

Erw. ~~Wagner~~!

Mit anlangender Concession habe ich in nächster Zeit  
ein belletristisches Journal in Wien heraus, und zwar  
unter dem Titel.

„Wiener Feuilleton“

Leitungsorgan für geistige Unterhaltung, Central-Organ für  
Kunst, Literatur, Kritik, Theater, Mode und gefälliges Leben mit  
artistischen Jugendgemälden.

Hiemit ist wohl auch schon das Programm dieses Blattes  
festgestellt, und ich habe mich wohl zu bemerken, daß  
das vorgedachte Ziel in einer äußerst würdigen Preis-  
lung, aber in sehr einmüthiger Weise angefaßt war.  
Das soll.

Was bereits erfolgte Aufträge der besten Preise an  
diesem Unternehmen, dürfte schon allein für das Zeit-  
gemäße daselben sprechen und läßt mich daher mich er-  
warten, daß Er ~~Wagner~~ meine Bitte gemäß  
in Verbindung zur Mitwirkung an diesem Unternehmen  
nicht für daselben wesentliche Berücksichtigung  
in Anspruch nehmen werden.

Ich erlaube mir noch die Bitte einzufügen, allfäl-  
ligo meinem Unternehmen gütliche Arbeiten Herr



gutseligen Lesers - Ein ~~Werk~~ mögen dabei wal-  
den Theil des ~~erregenden~~ Programms in's Glück  
gesetzt haben - so bald als möglich unter meiner Adresse,  
und mit gefälliger Angabe der Genossenschaftsbedingung  
insenden zu wollen.

Mit herzlichster Greeting

~~von~~  
Lena Maria

Leitung, Herausgeberin und  
Redaktrice des

"Wiener Feuilletons"

No. 1, am Ringplatz N. 493.

1. Stock.



Wien, im October 1852.

Ich bin überzeugt, daß die meine Nothen:  
die Zukunft für die Literatur und die Wissenschaft  
nicht zu betonen, Ihre Aufmerksamkeit nicht nur  
sich zuwenden, sondern auch die Aufmerksamkeit  
auf die Literatur. Ich habe die Ehre, die  
auswärtigen Freunde Ihrer verehrten Zeitschrift  
zu bekennen, so möglich im Laufe dieses Monats  
zu erscheinen, um die Arbeit Ihrer im Feuilleton  
des 1. October nachzuholen, wenn so geschehen  
kann unter meinem Willensarbeitern nicht  
zu können. Bei dieser Gelegenheit habe ich  
niemals die Möglichkeit, daß ich Ihre Zeitschrift



mit anzufragen wende, ein Die zu überbringen  
wie sehr Die geschätzte Ihr annehmen

18. Nov. 1852.

München

*[Faint, illegible handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side of the paper]*



*Faint, illegible handwriting at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.*

*Handwritten address in brown ink:*  
Herrn Dr. J. Vogel  
Kunsthistorisches Museum  
Bismarckplatz



*Handwritten signature in brown ink:*  
J. Vogel

*Small handwritten word or mark:*  
Wien.

*Faint, illegible handwriting at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.*